

Fasnachtsgottesdienst vom 23.02.2025
Läufelfingen

* Predigt

***Meint einer unter euch, weise zu sein,
 so werde er ein Narr,
 um weise zu werden.***

1Kor 3,18

Liebi Gmeind,

d'Bible

und no meh d'Kirche in ihrer lange Gschicht
 händ es zwiespältigs Verhältnis zu Narre.

Es git zwei ganz unterschiedliche Linie.

Einersiits isch dr Narr Inbegriff vum Gottlose.

Dr Narr isch dä, wo d'Weisheit, d'Ornige und Gsetz vo Gott
 nid cha

oder nid will anerkenne.

Drum stoht er einigermasse dumm do

Und findet sich im Lebe nid z'recht.

Im erschte Testament gits einige Aussage,

wo'me chönnt zäme fasse mit em Psalmvers:

*Wie gross sind deine Werke, HERR,
 wie tief deine Gedanken!*

*Ein Narr, der es nicht erkennt,
 ein Tor, der es nicht begreift.*

S'Gegeteil vum Narr,
 - in dere Sicht -.
 isch dr Weisi, dr lischichtigi.

Er wird glücklich priise,
 so z.B. im erschte Psalm.

*Wohl dem Manne, der nicht wandelt im Rate der Gottlosen,
 noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt im Kreise der
 Spötter
 sondern seine Lust hat am Gesetz des Herrn
 und über seine Weisungen nachsinnt Tag und Nacht
 Er gleicht dem Baum gepflanzt am Wasser.*

In dem Verständnis isch *Narr* es Schimpfwort.

Und so bruch'es jo au mir meischstens.

Wenn mr säge, öppert wird zum *Narre ghalte*,
 oder öppis isch *närrisch*,
wenn sich öppert zum Narr macht,
 denn meine'mr demit nüt guets.
 Dr Narr isch dä mit em Zwei am Rugge,
 wo ume Spott nid muess besorgt si.

Ir Fasnachtshochburg Basel
 isch vor dr Reformation s'meischt verchaufte Buech
S'Narreschiff gsi vum Sebastian Brant.
 No hüt erinneret d'Brantgass im Chliibasel
 an de berühmte Schriftsteller und Satiriker.
 In sim Hauptwerch mit em vollständige Titel
Daß Narrenschiff ad Narragoniam" vo 1494

do prangeret dr Brant anhand vo de Fahrt vo 100 Narre dur
e fiktivs Land
d'Laschter vo de Gsellschaft aa.

S'Gegestück zum Narr isch in sinere Schrift dr weisi Maa
wo sich nid loht beirre vo de Narreteie.
Er stoht als ideale Bürger do
wo sich – wemme so darf säge - en Staat mit ihm mache
loht.

Das Buech hät en unglaubliche Erfolg gha
und isch mit sine Illustratione vo Narre mit all ihrne Attribut
Narrechappe,
Schelle
Bloose
Narremol uf dr Stirn
etc.
stilbildend gsi au för fasnächtliche Figure.

Interessant isch
wiä dur d'Form vor Satire scho e biz öppis vum zwiespältige
vor Figur ufschiint.

Trotz em Schade, wo'ner aarichtet
cha me em Narr irgendwie öppis Liebeswerts und
Faszinierends nid abspreche.

Nid ume sus säge'mr
öppert hät sin *Narre gfresse* an öppertem
oder mr säge, er isch *ganz vernarrt* in öppis.

Dodemit isch zwor usdruckt,
dass es vielleicht nid ganz vernünftig isch,

was do ablaufft,
 aber irgendwie menschlich
 wenn au vielleicht allzu menschlich.

Au in dr Bible und dr Chirchegschicht git's
 es Verständnis vum *Narr si*
 wo durchus positiv isch.

Jesus selber wird als Narr bezeichnet
 in sinere unkonventionelle Art z'lebe und z'rede.
Er ist von Sinnen,
 säge sini Verwandte
 und sit dr Paulus im 1. Korintherbrief gsait hät:
Wir sind Narren um Christi willen
 häts in dr Nochfolg vo Jesus immer wieder *heiligi Narre* geh,
 wo en wesentliche Strang vo sinere Botschaft bsunders
 iidrücklich glebt händ.
 Dr berühmtschti devo isch wohrschiinlich dr Franz von
 Assisi.

In sim Buech *Der christliche Narr*
 denkt dr Walter Nigg über e ganzi Reihe
 vo Mensche us dr Chilegischicht noch
 wo s'Chrischtetum prägt händ
 grad will si so glebt und glaubt händ
 dass si vo andere als närrisch aaglueget worde sind.

Ich finde d'Zwiespätligkeit vum Narr
 Sehr interessant
 und es lohnt sich glaub
 wiiter drüber nochz'denke.

Im Predigerbuech stoht:

Ich richtete meinen Sinn darauf, zu erfahren und zu erforschen und zu suchen Weisheit und Einsicht, zu erkennen, dass Gottlosigkeit Torheit ist und Verblendung und Narrheit.

Ich glaub, das kenne'mr.

Es git diä Siite in üs, wo niemert will en Narr si.

Mr wänd üseri Lebeswelt verstoh,

üser's Lebe im Griff ha.

Mr wänd üs nüt müesse vormache loh,

sondern gnuet guet informiert si,

dass me üs nid so schnell cha zum Narre halte.

In dr Bible gits en starche Strang vo Denke und Glaube,
wo d'Welt wohlgordnet isch.

Es git e Schöpfigsornig,

wo guet isch.

Kosmos isch jo s'griechisches Wort für 'Ordnung'

Und Gott sait noch Vollendig vo sim Werch:

und siehe, es war sehr gut.

Di biblische Wiisige,

di 10 Gebot in erschtere Liinie,

das sind Aaleitige, wiä Mensche sich in dere Ornig

z'rechtfinde chönd,

es sind Aaleitige zumene guete Lebe,

zur liordnig in das, was geh isch.

En Narr isch de, wo diä Ornig nid gseht

oder schlimmer no

die Ornig bestritet.

En Narr isch dä, wo kein Sinn hät,

für d'Wunder vor Natur,
 für das wunderbare Zämespiel vo verschiedenschte Chräft,
 für d'Harmonie in allem,
 was lebt und sich bewegt,
 Und en Narr isch dä,
 wo kein Sinn hät für dr Platz,
 wo dr Mensch in dem Zämespiel vo Chräft cha und söll
 iineh.

Für mich hät das biblische Verständnis vum Narr,
 dä, wo di gsetzti Ornig,
 und Wiisige, wie as me sich in dene Ornige cha bewege,
ignoriert
 öppis sehr iilüchtends.

Es isch äfach schlicht blöd,
 wemme sich us de Ornige usenimmt
 und so tuet, als gälte si für eim nid.
 Dr Narr cha di menschliche Bedingtheit,
 nid akzeptiere und sich dri schicke.
 Er glicht dem, wo mit em Chopf dur d'Wand will,
 was halt ebe nid goht
 will's d'Schöpfignis will,
 dass di meischte Wänd stärke sind als Chöpf.

Mengisch han-i dr lidruck,
 wenn-i Bricht ghöre über dr Zuestand vor Welt
 über s'Klima,
 über bedrohti Landschaften,
 über Tierarten und Ökosystem
 mengisch hani dr lidruck,
 dass üsers Wirtschaften im biblischen Sinn
 es *närrisches Treiben* isch.

Es isch närrisch
 will's so tuet, als gäbs kei gsetzti Ornige,
 wo'me nid cha verschiebe.

Ornig heisst jo immer au Beschränig,
 iifüege ins Gsetzte.
 Und gsetzt isch – zum Bispil – d'Grössli vor Welt,
 d'Mengi vo Ressource,
 d'Bedingige, wo müend erfüllt si,
 dass dr Planet bewohnbar isch und bliibt.

?Isch's nid närrisch,
 meh Ressource z'verbruuche
 als nochwachse?

*Wie gross sind deine Werke, Gott,
 wie tief deine Gedanken!
 Ein Narr, der es nicht erkennt.*

Scho in dr Bible selber allerdings gseht me,
 wie dä Strang:
wer sich nid an d'Ornig haltet, wird zum Narr
 heikel isch,
 und erscht recht im Lauf vor Chirchegschicht hät sich das
 dütlich zeigtet.

Ornig und Gsetz händ e inneri Verwandschaft.
 Je meh Ornig, desto meh Gsetz.
 und Gsetz rüeft noch Macht, wo si duresetzt.
 Und das isch jetzt ebe es heikels Gebilde,
 das Ding,
 wo Ornig, Gesetz und Macht umfasst.

Es git Ornig und Gsetz und Macht,
 wo s'Lebe ersticke.
 Di realexistierenden gsellschaftliche Ornige,
 d'Machtverhältnis,
 und d'Gsetz, wo diä Ornige und Machtverhältnis stütze und
 ufrechterhalte,
 das isch öppis *anders*,
 als di biblische Schöpfingsornig.
 D'Bible isch sehr kritisch de menschliche Ornige, Gsetz und
 Machtusüebige gegenüber.

Und do bechunnt dr Narr ganz anderi Bedütig.

Bekannt isch dr *Hofnarr*,
 wo als Einzige am Hof em König oder Fürscht d'Wohrheit
 hät dörfe säge.
 Bis zum'ene gwüsse Grad hät er dörfe
 Pomp und Amt & Würden in ihrer Lächerlichkeit zeige,
 hät dörfe Machtmissbruch und willkürliche Ornige entlarve,
 und hät sich nid müesse dr Werthaltig,
 dr Ornig, wo sus unumstösslich gulte hät, beuge.

Dr Narr hät di sprichwörtliche Narrefreiheit,
 er muess kei Rücksicht neh uf sin Ruef

D'Gschicht vo de Fasnacht
 und dr letschlich gschiitereti Kampf vor Chirche gege
 s'Narretribe
 zeigt das iidrücklich.
 Im Baselbiet chame über langi Ziit d'Klage vo de Pfarrherre
 lese,
 wo alles Sitte- und Ornigswidrige uf Basel an Rot händ
 müesse melde.

Vo Sissach isch gmolde worde,
es sig ein gloiff bis 12 in der Nacht mit geschrey

und vo Rothe flueh wird brichtet

ein wild gottlos säuisch wesen sig los

D'Herre vo Basel händ immer wieder Verbot usgsproche.

1599 zum Bispil mahnt di chrischtliche Obrigkeit d'Undertane
des übermässigen Pancketierens, Zächens und Prassens ,
usw. des verkleidens, verbutzens der Mummereien zu
lassen.

S'Volk aber heg sich halsstarrig zeigtet,

me hät d'Pfarrer hinder dene Verbot vermutet

und es isch e Chlag vumene Tenniker überlieferte,

wo sait

der Pfaff gönne innen kein fröudt.

und dr Fridli Spiser vo Wintersinge heg em Pfarrer zuegrüeft

Du Pfaff, kom lug wie wir tanzen können.

wie me im'ene Verhörprotokoll cha nochlese.

S'Pancketieren Zächen und Prassen,

oder dütsch gsait d'Sau use-lo

chame vielleicht als di primitiveri Form vum Narretum
 verstoh.

Di kultivierteri Form holt ziemlich direkt mit Sprochwitz und
 Spott

di Mächtige vo ihrem hoche Ross obenanbe.

Könige, Bischöf, dr Hochi Rot, d'Pfarrherre,

dr richi Wirt, dr Grossbuur,

und in neuer Ziit dr Bankdirektr, d'Bunderötin,

dr Popstar und d'Lokalgrössi

jede und jedi vo dene muess,

je meh er oder sie sich ufpluschteret,

desto meh demit rechne,

dass si wird Federe loh.

In gwüsser Hinsicht wird so e'n'Ornig wieder herstellt.
 S'Gfäll zwüschet Mächtige und Machtlose,
 Berühmte und Namelose
 wird ii-gebnet.

Und vielleicht stoht sogar im Hindergrund noime di biblisch
 Erkenntnis
 wo dr Psalm mit de Wort usdrückt:

*Denn jeder kann es sehen:
 Es sterben die Weisen, Tor und Narr,
 allesamt sind sie sterblich,
 und anderen lassen sie ihren Besitz.*

Das heisst, was Mensche unterscheidet
 d'Rangornige und all das
 sind letschtlich zweitrangig.

Dr biblisch Narr wird in dem Gwand
 zum Aawalt vor Menschlichkeit.

Vum Franz von Assisi wird verzellt
 er heg mengisch es Stück Holz in d'Hand gnoh
 und es Äschtli in di ander
 und hegi so Giige gspilt und tanzet dezue.

Er hät sich en *Narr Christi* gnennt.
 D'Wertvorstellige vo sinere Ziit,
 di protzigi, sittestrenge Chirche
 und d'Wertvorstellige und Ornige vo sinere Familie
 hät er hinder sich gloh.

Ich bin nid so muetig wie dr Franz von Assisi,
 aber e biz öppis vor chrischtliche Narrefreiheit möchte-i
 trotzdem erlebe.

Me muess nid alli Wertvorstellige vor Ziit überneh,
 me muess nid all dem nochrenne,
 wo alli nochrenne,
 me muess nid mit aller Gwalt interessant,
 individuell, selbstoptimiert
 und jo nid langwiilig si.
 Uf e paar Gebot vum Zitgeischt darf me ruig pfiife.

Vielleicht entdeckt me debi - als Narr Christi - sozsäge
 wie me vo de alte Wiisige und Ornige vor Bible nid zum
 Narre ghalte wird,
 sondern gstärkt wird
 und uf sini Art amene Baum gliichet
gepflanzt an Wasserbächen.

Amen